

der Hauptfigur, des Vicomte von Bolingbroke, zuerst in einem kurzen Monolog (was heute für altmodisch gilt), sodann in einem Zwiegespräch mit dem Fähnrich Masham. Die Einführung dieser dritten Figur ist, trotz aller Unwahrscheinlichkeit, äußerst geschickt. Der arme Junge ist eingeschlafen — auf Posten, im Audienzzimmer der Königin, im Palast von St. James. Aber was thuts? Dieser Schlaf ist voller Enthüllungen. Masham lallt im Traum: „Ach, wie schön ist sie!“ Jedermann merkt sofort: der ist verliebt. In wen? fragt man sich. Die Neugier aller Zuschauerinnen ist erweckt.

Der junge Provinziale war nahe daran gewesen, sich wegen fünfundzwanzig Guineen in die Themse zu stürzen; Bolingbroke, so hören wir, lieh ihm zweihundert. Welch ein edles Herz, sagt sich der Zuhörer. Die Studenten im Parterre schwärmen bereits für ihn. Es ist die selbe Einführung, die Lessing seinem Tellheim giebt. Auch da erfahren wir sogleich, fast auf Heller und Pfennig, die ganze Noblesse des Majors. Anfänger, der Du von der Seelengröße Deines Helden — sei überzeugt: viel tiefer als andre — durchdrungen bist, veräume nicht, am Beginn Deines Werkes diesen Zug (auf geschickte Art, versteht sich) nachzuahmen. Laß Deinen Mann all sein Geld der Armuth in den Schooß schütten. Dir selber kostet es Nichts, aber es nimmt so sehr für denjenigen ein, der Dir später die Kasse füllen soll, indem er Deinem Publikum sympathisch ist.

Der Edelmuth Bolingbrokes steigert sich noch dadurch, daß er tief in Schulden steckt — „wie schade“, seufzen die Damen — aber sich nichts daraus macht — zur Wonne des Parterres. Dann gibt er in etwas prahlerischer, doch gutlauniger und fesselnder Manier dem lauschenden Fähnrich (will sagen: den Zuhörern) einen Einblick in seine Gemüthsverfassung, seine unglückliche Ehe, sein politisches Treiben. Wie der Feldherr Marlborough vor ihm, dem Redner und